Politische Forderungen der Beratungsstelle THEODORA zur Kommunalwahl 2025 in NRW zum Themenbereich Prostitution

Politikerinnen und Politiker in Städten und Kommunen sind gefordert, sich für eine verbindliche Absicherung und Weiterentwicklung der behördenunabhängigen Beratungsangebote für Prostituierte einzusetzen.

Die Prostituierten- und Ausstiegsberatungsstelle THEODORA in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen sieht gerade auf der kommunalen Ebene zahlreiche konkrete Handlungsmöglichkeiten: So ist bei der konkreten Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) vor Ort der Schutzgedanke für Prostituierte in den Mittelpunkt zu stellen!

Unsere Forderungen an die Parteien im Einzelnen:

- Langfristige, kostendeckende und bedarfsgerechte Finanzierung der spezialisierten Prostituierten- und Ausstiegsberatungsstelle THEODORA durch Land und Kommunen;
- eine flächendeckende Optimierung der gesundheitlichen Angebote und ein niedrigschwelliger Zugang zu Präventionsangeboten für alle Sexarbeiter*innen und Prostituierten;
- besserer Datenschutz bei den Datenerhebungen durch das Prostituiertenschutzgesetz;
- besserer Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Umschulungs- und anderen Qualifizierungsmaßnahmen für Prostituierte, die sich beruflich verändern wollen;
- erleichterter Zugang zum Sozialleistungssystem für Armutsprostituierte und für Sexarbeiter*innen in der beruflichen Neuorientierung;
- Förderung von Anti-Stigmatisierungskampagnen;
- Sensibilisierung von Behörden im Umgang mit Prostituierten;
- dauerhafte Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Prostituierten.

Prostitution ist gesellschaftlich und moralisch immer noch ein Tabu. Ein generelles Verbot von Prostitution halten viele für die Lösung der Probleme von sexueller Ausbeutung, Menschenhandel und sexueller Gewalt.

Ein Verbot verhindert aus unserer Sicht jedoch weder Prostitution noch Menschenhandel, sondern führt zu einer Verschiebung in die Illegalität. Die betroffenen Frauen sind Gewalt und Ausbeutung schutzlos ausgeliefert und verlieren die Möglichkeit, sozial- und krankenkassenversichert zu sein.

Prostituierte und Betroffene von Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung sollten mit ihren je eigenen Problemen, Sorgen, Wünschen und Träumen wahrgenommen werden. Sie sollten keine Projektionsfläche unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen werden.

Prostitution ist nicht nur ein Phänomen der Großstädte, sondern auch im ländlichen Bereich und kleineren Städten vorhanden. Auch hier besteht das Recht auf den Zugang zu vorurteilsfreier, parteilicher und anonymer Beratung.

Zum Hintergrund:

THEODORA bietet Prostituierten- und Ausstiegsberatung für Frauen in Ostwestfalen-Lippe an. Im Regierungsbezirk Detmold setzt sich THEODORA für das Recht von Sexarbeiter*innen auf ein selbstbestimmtes, vorurteilsfreies Leben und Arbeiten in der Prostitution ein. Die in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. tätige Beratungsstelle unterstützt außerdem Frauen bei der Entwicklung einer Lebensperspektive außerhalb der Prostitution. Die Beratungsstelle wird gemeinsam von den kommunalen Kreisen und der kreisfreien Stadt Bielefeld in Ostwestfalen-Lippe finanziert. Für den Eigenanteil ist die Trägerin auf Spenden angewiesen.

Die Mitarbeiterinnen beraten und begleiten Frauen*, die in Clubs, Bars, Appartements, Wohnungen, Wohnwagen und Kneipen sexuelle Dienstleistungen anbieten. Mobile, aufsuchende Arbeit ist ein wesentlicher Tätigkeitsschwerpunkt der Beratungsstelle. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die individuelle Beratung und Begleitung der in der Prostitution tätigen Frauen* dar. Die Beratung erfolgt zumeist muttersprachlich, niederschwellig und klientinnenzentriert, telefonisch oder persönlich.

Um Sexarbeiterinnen bei ihren Anliegen innerhalb und außerhalb der Prostitutionstätigkeit zu unterstützen, bilden Kooperationen mit anderen Beratungsstellen oder Behörden eine wichtige Grundlage. Zu den wichtigsten Netzwerkpartnern*innen gehören Ordnungsämter, Gesundheitsämter, Jobcenter, Sozialämter, Polizei, Ausländerbehörden, Finanzämter, Steuerberater*innen, Frauenberatungsstellen, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen und Frauenhäuser.

Des Weiteren beteiligt sich THEODORA an unterschiedlichen kommunalen Vernetzungen (z.B. Runde Tische gegen Gewalt an Frauen). Sie ist überregional Mitglied im Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiter*innen e.V. (BUFAS).

THEODORA bildet mit NADESCHDA, Frauenberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel in OWL, und YUNA Westfalen-Lippe, Fachstelle zur Prävention und Beratung bei weiblicher Genitalbeschneidung, eine Beratungsstellen-Gemeinschaft in Herford.

THEODORA - Prostituierten- und Ausstiegsberatung

Bielefelder Str. 25 | 32051 Herford | Tel.: 05221 3427111 | info@theodora-owl.de | www.theodora-owl.de